

2gether1 — das Mosaik Tool

ParisGrey; CD-ROM (ca. 607 MB);
öS 349,— / ca. Euro 25,36

Martin Schönhacker

Spätestens seit dem Filmplakat zu „Die Truman Story“ ist ein neues graphisches Verfahren besonders in der Produktion von Werbeplakaten recht populär: das Mosaik aus kleineren Einzelbildern. Dabei verwendet man Hunderte, oft Tausende kleine Bilder, die zu einem riesigen Mosaik zusammengesetzt werden, das auf einem weiteren Bild basiert und dieses so gut wie möglich annähert.

Das Programm „2gether1“ nimmt für sich in Anspruch, diese Art von Mosaik problemlos auf Heim-PCs erzeugen zu können. In der Praxis stellt sich zwar heraus, dass das auch wirklich geht, aber der Weg zum Mosaik ist mit so vielen Dornen gespickt, dass dieses Produkt nicht wirklich zu empfehlen ist.

Die Installation lässt einem die Wahl zwischen einer „Standard“-Variante mit 25 MB, die zu viel installiert (unter anderem zwei verschiedene Versionen des Programms mit oder ohne MMX-Unterstützung, obwohl sich der Typ des Prozessors leicht beim Installieren bestimmen ließe), und zwei „Minimal“-Varianten, die angeblich nur ca. 5 MB auf der Platte brauchen.

Das Installationsprogramm versteht keine langen Dateinamen und folgt auch nicht dem mittlerweile schon lange etablierten Standard. Insbesondere gibt es ärgerlicherweise keine automatische Deinstallation.

Auch die Art und Weise, in der sich das Programm im Startmenü von Windows 95/98 installiert, ist mehr als penetrant: es schreibt sich nicht in das Untermenü „Programme“, sondern direkt in das Startmenü (also auf der gleichen Ebene wie „Programme“, „Einstellungen“, und so weiter). Dabei wird nicht etwa ein Link auf das Programm installiert, sondern das Programm selbst (immerhin 4,8 MB) landet als Kopie ein zweites Mal auf der Platte, und zwar eben im Startmenü. Diese Art der „Installation“ darf wohl als ziemlich einzigartig gelten — was aber keineswegs ein Kompliment ist.

Startet man das Programm, so belästigt es einen erst einmal mit einer weder originellen noch informativen Startsequenz von rund 15 Sekunden, die sich nicht abbrechen lässt. Dann erscheint eine spartanische Benutzerschnittstelle, die keine der gewohnten Elemente von Windows

verwendet und voller Darstellungsfehler (z.B. übereinander geschriebene Texte) steckt. Aber bitte, auch das geht noch.

Wenn man allerdings die Schaltflächen in der präsentierten Reihenfolge anwählt, erhält man reproduzierbar nicht etwa ein Mosaik, sondern einen veritablen Absturz. Offenbar läuft das Programm in eine Endlosschleife, wenn der Punkt „Teilung“ (Nr.3 auf der Ablaufliste) angewählt wird, nachdem man bei Punkt Nr.1 eine Bilddatei ausgewählt hat. In der Folge 3-1-2-4 klappt es meist, aber was soll der Unfug? Und übrigens stürzt nicht nur das Programm ab, sondern auch Windows, weil binnen Sekunden alle verfügbaren Ressourcen aufgefressen werden.

Schade um das Programm, kann man nur sagen. Der Gedanke ist gut, und auch die über 4000 mitgelieferten Mosaiksteinchen-Bilder sprechen für die Ambition der Hersteller, einen leichten Einstieg in die Erzeugung von Mosaik-Bildern zu bieten. Es fällt auch sehr positiv auf, dass das Programm relativ viele Grafikformate und auch Filme zum Import versteht. Aber mit einer derart mangelhaften Implementierung sollte man sich nicht an die Öffentlichkeit begeben, und schon gar nicht die Hoffnung daran knüpfen, dadurch die teurere „Professional“-Version bewerben zu können. Der Gast (sprich: Benutzer) wendet sich wohl eher mit Grausen und hofft auf ein anderes Programm, das wirklich funktioniert.

Zur Verfügung gestellt von

Koch Media

✉ Tivoligasse 25
1220 Wien

🌐 <http://www.kochmedia.at/>

Übrigens ist auch eine Macintosh-Version enthalten, die zwar nicht getestet wurde, aber schon in der Installationsanleitung zeigt, dass sich die Hersteller vielleicht etwas zu wichtig nehmen: Man wird er sucht, die virtuelle Speicherverwaltung abzuschalten, bevor man das Programm in Betrieb nimmt. Das ist kein kleiner Eingriff in das System und impliziert, dass kein anderes Programm parallel laufen sollte. Gerade für ein Produkt, das relativ lange braucht, um sein Ergebnis zu ermitteln, ist das eindeutig die falsche Strategie. Diskretes Arbeiten im Hintergrund wäre angesagt, aber weder am Mac noch am PC ist das gegeben.

Es ist schade, dass sich die Hersteller ihre gute Ausgangsbasis so gründlich verdorben haben. Vielleicht gibt es ja bald eine neue Version, die nicht mehr so viele Probleme hat und sich vielleicht sogar an einige Standards hält. So schwierig ist das nämlich gar nicht, und es lohnt sich!

